

Mehr in Bildung und Verkehr investieren

Eine neue Publikationsreihe zeigt auf, welche Faktoren das Wirtschaftswachstum Liechtensteins fördern und wo Handlungsbedarf besteht.

Elias Quaderer

Was alles umfasst der Wohlstand eines Staates? Die Volkswirte am Liechtenstein-Institut gehen für diese Frage in die Breite. Sie sind der Auffassung, dass Wohlstand ein mehrdimensionales Konzept darstellt. Dementsprechend bündelt ihre jüngste Publikation «Wachstumsmonitor 2020» 72 unterschiedliche Indikatoren, die Wohlstand repräsentieren und Aufschluss über das langfristige volkswirtschaftliche Wachstum Liechtensteins geben. Neben Wirtschaftskennzahlen wie dem Bruttoinlandsprodukt nimmt der Monitor auch weniger konventionelle Indikatoren wie Arbeitszufriedenheit oder Lebenserwartung auf. Die jeweiligen Indikatoren werden auch nach einem Ampelsystem qualitativ bewertet: Grün steht für «positiv», gelb für «neutral» und rot für «negativ». Der Indikator wird jeweils im Hinblick auf die aktuelle Situation und die langfristige Tendenz einer Bewertung unterzogen.

BIP-Wachstum durch mehr Beschäftigte

Gestern stellten die beiden Volkswirte des Liechtenstein-Instituts – Andreas Brunhart und Martin Geiger – ihre jüngste Publikation vor. Martin Geiger zeigte auf, in welchen Bereichen Liechtenstein gut dasteht und wo das Wirtschaftswachstum des Landes auf Herausforderungen stösst. Gemäss dem Forscher verzeichnet Liechtenstein bei den klassischen aggregierten Wirtschaftsgrössen – BIP, Bruttonationalprodukt,



Volkswirt Martin Geiger zeigte Risiken für das langfristige Wirtschaftswachstum auf.

Bild: Archiv

Beschäftigungsquote – eine positive Entwicklung. Der durch die Finanzkrise 2008/09 ausgelöste Einbruch ist überstanden. Die Liechtensteiner Wirtschaft wächst mittlerweile wieder international überdurchschnittlich. Gleichfalls genießt Liechtenstein ein sehr hohes Wohlstandsniveau: Das Bruttonationaleinkommen pro Kopf ist das höchste der Welt.

Allerdings enthält der Wachstumsmonitor hier einige überraschende Erkenntnisse. So kam beispielsweise das BIP-Wachstum der letzten Jahrzehnte vor allem durch den Ausbau der Beschäftigung zustande. Die Produktivität – die zweite Quelle für Wirtschaftswach-

tum – entwickelte sich in einigen Jahren hingegen negativ. In den letzten Jahren wuchs die Produktivität allerdings wieder.

Öffentliche Ausgaben für Verkehr rückläufig

Und bei welchen Indikatoren schaltet die Wachstumsmonitor-Ampel auf rot? Ein Risiko für das langfristige Wirtschaftswachstum sehen die Verfasser darin, dass in Liechtenstein Innovation fast ausschliesslich in der Privatwirtschaft generiert wird. Zwar sind die Ausgaben in der Privatwirtschaft für Forschung und Entwicklung im internationalen Vergleich sehr hoch, aber die staatlichen Ausgaben für Bildung und For-

schung fallen bescheiden aus. Für die beiden Volkswirte wäre eines bessere Balance zwischen öffentlicher und privatwirtschaftlicher Forschung wünschenswert.

Weiter sieht der Wachstumsmonitor beim Thema Infrastruktur Investitionsbedarf. So merkt der Bericht kritisch an, dass die Zahl der Pendler stetig zunimmt, während seit 2011 aber die öffentlichen Ausgaben für Verkehr zurückgehen. Noch deutlicher wird diese Divergenz, wenn man 20 Jahre zurückblickt: Im Jahr 2000 lagen die öffentlichen Ausgaben für Verkehr bei 49 Millionen Franken, die Anzahl der beschäftigten Perso-

nen lag bei gut 26 800. 2019 betragen die Verkehrsausgaben nur noch 34 Millionen Franken, während die Zahl der Beschäftigten auf gut 40 600 stieg. Dabei nutzen immer mehr Erwerbstätige das Auto für den Weg zur Arbeit und sorgen damit für ein noch stärkeres Verkehrsaufkommen. Führen 1980 gut 55 Prozent der Erwerbstätigen mit dem Auto zur Arbeit, sind es mittlerweile fast 70 Prozent.

Die Volkswirte unterstrichen in ihrer Studie auch die Bedeutung von nachhaltigem Wirtschaftswachstum, welches schonend mit den natürlichen Ressourcen des Landes umgeht. Zu diesem Punkt merkt der Wachstumsmonitor an, dass das Konsumverhalten der Liechtensteiner mit erheblichen Kosten für die Umwelt einhergehe. So steigt der durchschnittliche CO₂-Ausstoss bei neu gemeldeten Fahrzeugen in Liechtenstein, obwohl immer mehr Elektroautos zugelassen werden. Dieser Faktor ist für das Wachstum relevant, da zu starke Umweltbelastungen sowohl der Gesundheit der Bevölkerung abträglich sind als auch die Lebensqualität mindern. Beides wirkt sich negativ auf die Standortattraktivität Liechtensteins aus.

Wachstumsmonitor als «Work in progress»

Der Wachstumsmonitor ist ein Teil des Forschungsbereichs «Angewandte Wirtschaftsanalyse» am Liechtenstein-Institut, der durch das Land finanziert wird. Das Institut plant, fortan jährlich einen solchen Wachs-

tumsmonitor herauszugeben. Und bereits für kommenden Herbst ist die Publikation des Wachstumsmonitors für 2021 geplant. Dabei betont Andreas Brunhart, dass es sich beim Wachstumsmonitor um ein «Work in progress» handelt. Das bedeutet, dass die Wachstumsanalysen des Instituts fortlaufend weiterentwickelt und allfällige «Datenlücken» in künftigen Ausgaben gefüllt werden.

Die Mehrheit der Daten des Wachstumsmonitors stammt vom Amt für Statistik. Andrea Scheller, Leiterin des Amtes, zeigt sich erfreut darüber, wie die Volkswirte die zahlreichen Daten zusammengetragen und in eine Struktur gegossen haben. «Für das Amt für Statistik gibt es nichts Besseres, als dass unsere Daten genutzt und analysiert werden.» Als weitere Datenquelle diente die Finanzmarktaufsicht Liechtenstein (FMA). Martin Gächter, Leiter Finanzstabilität bei der FMA, lobte ebenfalls die Publikation des Liechtenstein-Instituts. Für ihn gilt der Wachstumsmonitor einerseits als das Nachschlagewerk für die volkswirtschaftlich bedeutendsten Daten Liechtensteins. Zum anderen bildet er eine Grundlage für künftige politische Diskussionen über das Wirtschaftswachstum in Liechtenstein.

Hinweis

Der «Wachstumsmonitor 2020» kann auf der Webseite des Liechtenstein-Instituts heruntergeladen werden.